



Education and Culture DG

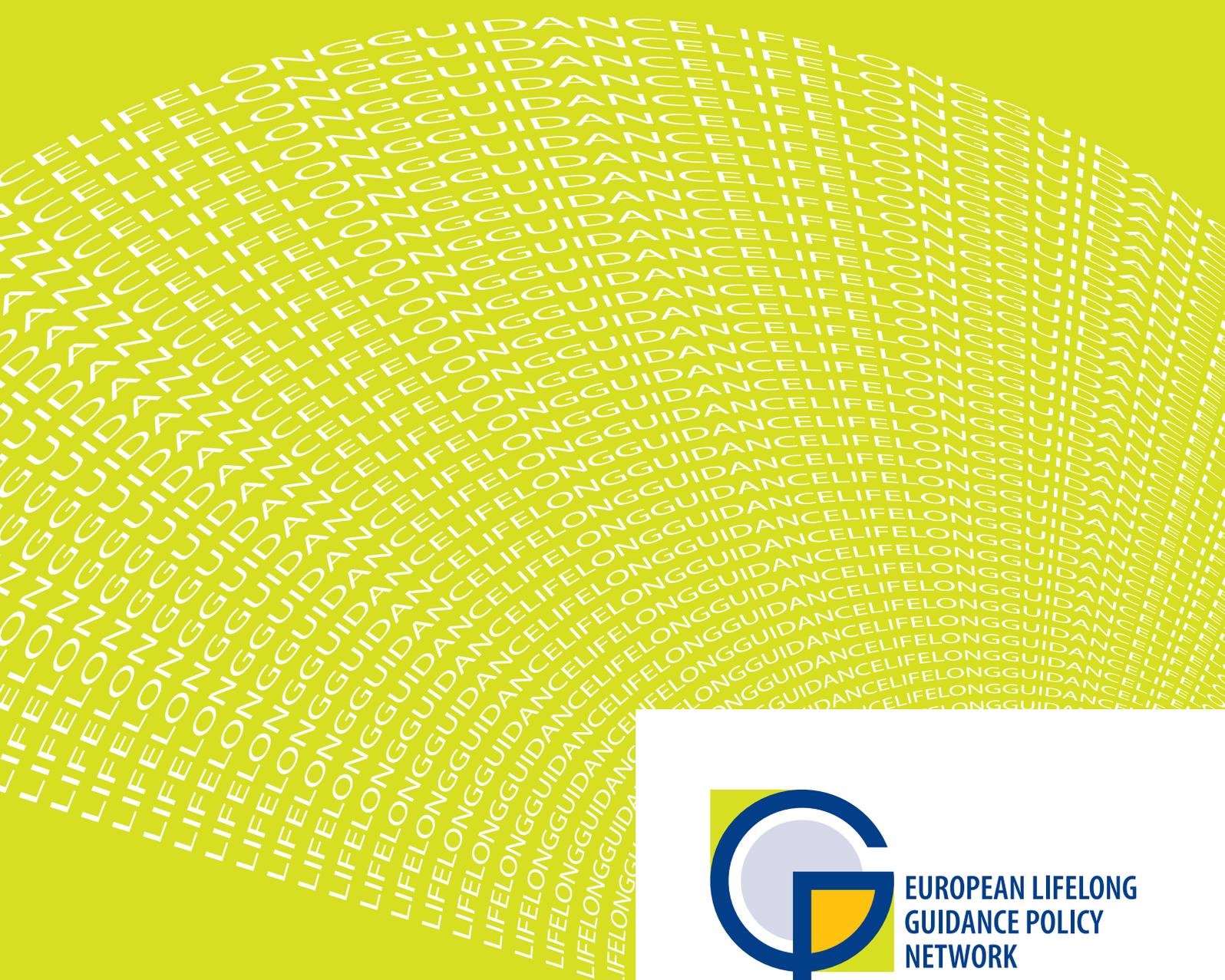
Lifelong Learning Programme

With the support of the Lifelong Learning Programme of the European Union

ELGPN TOOLS

INFORMATION, BERATUNG, ORIENTIERUNG FÜR BILDUNG UND BERUF RESSOURCEN-SAMMLUNG: EUROPÄISCHE INSTRUMENTE ZUR SELBSTBEWERTUNG

KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND KOORDINATION



EUROPEAN LIFELONG
GUIDANCE POLICY
NETWORK

Dies ist ein unabhängiger Bericht, erstellt vom European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN), einem finanziell von der EU unterstützten Netzwerk der Mitgliedsstaaten im Rahmen des Programms für lebenslanges Lernen. Die zum Ausdruck gebrachten Sichtweisen sind jene des ELGPN und geben nicht notwendiger Weise die offizielle Haltung der Europäischen Kommission oder einer Person wieder, die im Namen der Kommission tätig ist.

© The European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN)

Koordinator 2011 - 2012:

Universität von Jyväskylä, Finnland

Finnisches Institut für Bildungsforschung (FIER)

<http://elgpn.eu>

elgpn@jyu.fi

Verfasser: Dr Raimo Vuorinen / Finnisches Institut für Bildungsforschung &

Professor Anthony G. Watts / National Institute for Careers Education and Counselling, UK

Übersetzung: DDDr. Micolini, Übersetzungs- & Dolmetschbüro Mag. A. Kulac, Graz

Adaptiert von: Dr. Peter Härtel, Dr.in Michaela Marterer, STVG

Deckblatt und grafische Gestaltung: Martti Minkkinen / Finnisches Institut für Bildungsforschung (FIER)

Layout: Kaija Mannström / Finnisches Institut für Bildungsforschung (FIER)

Layout: Grundlayout: Kaija Mannström / Finnisches Institut für Bildungsforschung (FIER)

Adaptiertes Layout: Studio Lannach, SL Multimedia GmbH

ISBN 978-3-200-02952-1

Druck: Studio Lannach, SL Multimedia GmbH

Jyväskylä, Graz, Wien 2012

INFORMATION, BERATUNG, ORIENTIERUNG FÜR BILDUNG UND BERUF

RESSOURCEN-SAMMLUNG:
EUROPÄISCHE INSTRUMENTE ZUR SELBSTBEWERTUNG

KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND KOORDINATION

EUROPEAN LIFELONG GUIDANCE
POLICY NETWORK

2012



Inhalt

7. Koordination und Kooperation	5
7.1 Einleitung	5
7.2 Grundsätzliche und strategische Themen	5
7.3 Fragen, die von Strategien, Politiken und Programmen zu berücksichtigen sind	6
7.4 Programmatische Schritte	9
7.5 Auswirkungen auf die programmatischen Sektoren	14



Koordination und Kooperation

7.1 Einleitung

Dieser Abschnitt behandelt Fragen zu Politiken und Strategien zur Koordination von Angeboten zu „Lifelong Guidance“. Die Überlegung hinter der Einrichtung von nationalen, regionalen und/oder lokalen Foren zur Kooperation und Koordination zu „Lifelong Guidance“ liegt in den Synergien, die solche Mechanismen ermöglichen, indem sie eine Vielzahl von Akteuren/innen zusammenführen, die Aufgaben im Feld „Lifelong Guidance“ wahrnehmen. Solche Bemühungen reichen von der Entwicklung umfassend koordinierter Politiken und Strategien zu „Lifelong Guidance“ bis hin zu spezifischeren Strategien wie Kriterien und Rahmenbedingungen zur Qualität von Beratungsangeboten oder praktischer Abstimmung und Koordinierung von Aktivitäten wie Berufsfindungstagen oder Berufsmessen.

Der Abschnitt ist in vier Unterabschnitte unterteilt: Grundsätzliche und strategische Themen (Abschnitt 7.2); Fragen, die von Strategien, Politiken und Programmen zu berücksichtigen sind (Abschnitt 7.3); programmatische Schritte (Abschnitt 7.4) und die Auswirkungen auf sechs programmatische Sektoren – Schulen (Abschnitt 7.5.1), Berufsbildung (VET) (Abschnitt 7.5.2), tertiäre Bildung (Abschnitt 7.5.3), Erwachsenenbildung (Abschnitt 7.5.4), Arbeitsmarkt (Abschnitt 7.5.5) und soziale Inklusion (Abschnitt 7.5.6).

7.2 Grundsätzliche und strategische Themen

- Die Entschließung des EU-Rates aus dem Jahr 2008¹, Priorität 4 drückt aus: „Stärkung der Koordination und Kooperation zwischen verschiedenen nationalen,

regionalen und lokalen Interessengruppen.“ Dies impliziert, dass Verknüpfungen über Sektoren hinweg entscheidend für die Effizienz und Kohärenz der Beratungsangebote sind.

- Bei der Umsetzung des Anspruchs, die Koordination und Kohärenz von Politiken und Systemen für Angebote zur Beratung zu verbessern, stehen die meisten europäischen Ländern dem Problem der Fragmentierung und „Sektorisierung“ gegenüber. Unterschiedliche, Angebote zu „Lifelong Guidance“ haben ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Ziele, Methoden und Budgets: Sie agieren häufig in struktureller Segmentierung. Dennoch tragen sie Verantwortung für Angebote zur Beratung mit lebenslanger Perspektive, was idealerweise ein nahtloses und kohärentes System implizieren sollte. Derzeit ist dies in den meisten Ländern noch Zukunftsmusik und eher weniger die Realität.
- „Lifelong Guidance“ ist eine Schlüsselkomponente der Strategie des lebenslangen Lernens – national, regional und lokal, sowie auf EU-Ebene. In einer Wissensgesellschaft, wie sie die EU anstrebt, ist ein kohärentes System zur Beratung und Orientierung für alle Bürgerinnen und Bürger und Altersgruppen entscheidend für den Erfolg solcher Strategien – gestaltet entsprechend der Anforderungen aller Lebensphasen.
- Die Einrichtung lokaler, regionaler und nationaler Plattformen, Foren oder ähnlicher Mechanismen zur programmatischen und strategischen Abstimmung ist ein wichtiges Kennzeichen dieser Bemühungen

¹ Rat der Europäischen Union (2008). Better Integrating Lifelong Guidance into Lifelong Learning Strategies. 15030/08. EDUC 257 SOC 653.

und bringt Akteure/innen sowie Interessengruppen in partnerschaftliche Gruppierungen zusammen. Nationale Foren, Plattformen oder ähnliche Mechanismen können durch regionale Foren ergänzt werden, entweder zur Unterstützung nationaler Foren oder – in Ländern mit föderalen Strukturen – als eigenständige Mechanismen mit nationaler Anbindung.

- Für die Einrichtung eines nationalen Forums für „Lifelong Guidance“ oder eines vergleichbaren Mechanismus ermittelte Cedefop² 10 „Kernbotschaften“, d.h. Vorschläge, die im Prozess der Einrichtung und Entwicklung nationaler Foren oder vergleichbarer Mechanismen beachtet werden sollten. Diese nehmen Bezug auf die Notwendigkeit:
 - (1) Klare Verbindungen zu Strategien zum lebenslangen Lernen und zur Beschäftigungsfähigkeit herzustellen.
 - (2) Gemeinsame Definitionen und Terminologien zu erstellen.
 - (3) Gezielt jene Institutionen und Personen auszuwählen, die teilnehmen sollen.
 - (4) Klar definierte Aufgaben und Rollen zu haben.
 - (5) Starke Bezugspersonen und einen spürbaren Einsatz von zentralen Mitwirkenden zu haben.
 - (6) Die Beziehung zu Regierung und Politik klar zu definieren.
 - (7) Ein eigenständiges Sekretariat zu haben.
 - (8) Ein Abweichen von der wesentlichen Aufgabenstellung zu vermeiden.
 - (9) Sich der Risiken von Rollenkonflikten bewusst zu sein.
 - (10) Sich um ein gemeinsames Arbeiten grundsätzlich aus der Sicht der einzelnen Bürger/innen zu bemühen.

Diese Kernbotschaften sollten in Bezug auf die Kooperations- und Koordinierungsmechanismen auf allen relevanten Ebenen – national, regional und lokal – sowie grenzüberschreitend, regionsübergreifend und länderübergreifend überprüft und interpretiert werden.

- Eine Klassifizierung der Intensität und Wirksamkeit von Aktivitäten definiert drei Ebenen:
- Kommunikation. Dazu kann der Austausch von Informationen zählen und die Auslotung von Möglichkeiten zur Kooperation und Koordination.
- Kooperation zwischen Partnern, innerhalb bestehender Strukturen. Dies ist eventuell größtenteils informeller Natur und auf einer Kooperationsvereinbarung

aufbauend, wobei die Befugnis für Entscheidungen bei den einzelnen Partnern verbleibt.

- Koordination. Dies erfordert eher eine verbindliche Struktur, mit operationalen Ermächtigungen und Budgets (und möglicherweise Verträgen oder rechtlichen Mandaten).

Wenige nationale oder regionale Foren/Mechanismen arbeiten derzeit auf der Ebene der Koordination: Die meisten agieren auf der Ebene der Kommunikation, einige auf der Ebene der Kooperation. Manche der bestehenden Foren oder Mechanismen sind lediglich Foren zur Diskussion oder zum Dialog.

7.3 Fragen, die von Strategien, Politiken und Programmen zu berücksichtigen sind

- Welche Rollen spielen Beratungsforen/Mechanismen? Vier Rollen können unterschieden werden. Diese sind präzise zu klären, da sie einander nicht ausschließen, und zahlreiche Foren oder vergleichbare Mechanismen mehr als nur eine Rolle übernehmen. Diese vier Rollen sind:
 - Dialog: Eine Plattform, in der Akteure und Interessengruppen zusammenkommen, um zu diskutieren, Informationen und Standpunkte auszutauschen. Deren Hauptergebnisse sind die Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses und die freiwillige Koordination von Aktivitäten.
 - Konsultation: Ein Gremium, das vorwiegend Rückmeldungen, Hintergrundinformationen und Expertise zu Initiativen von Regierung, Politiken und Strategien gibt.
 - Entwicklung von Strategien und Politiken: Ein proaktives Forum zur Förderung von „Lifelong Guidance“ mittels konkreter Vorschläge und Initiativen für Strategien und Politiken.
 - Systemische Entwicklung: Eine Plattform für die Entwicklung und Umsetzung konkreter, praxisorientierter Fragen innerhalb eines Rahmens für „Lifelong Guidance“ (z.B. Qualitätssicherungsrahmen oder Angebote zur Ausbildung und Qualifizierung).
- Wer entscheidet über die Mitgliedschaft in Foren/Mechanismen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene? Dies können Nationale Ministerien sein, die für Beratungsangebote zuständig sind, insbesondere Ministerien für Unterricht, Arbeitsmarkt, Soziales, etc., unterstützt durch Vertreter von Organisationen, welche wesentliche Angebote zur Beratung betreiben und

² Cedefop (2010). Establishing and Developing National Lifelong Guidance Policy Forums: a Manual for Policy-Makers and Stakeholders. Panorama Series 153. Luxembourg: Büro für Offizielle Publikationen der Europäischen Gemeinschaften.

- unterstützen, wie etwa Arbeitsmarktservices (AMS). Weitere Kernakteure, die in Foren zu Lifelong Guidance oder in ähnlichen Mechanismen vertreten sind, sind die Sozialpartner, Vereinigungen von Berufsberater/innen und Vertreter/innen von Gruppen von Nutzern/innen und Betroffenen, wie Eltern, Studierende, Senioren/innen, ethnische Minderheiten, Personen mit Behinderungen etc..
- Welche Funktionen übernehmen Foren/Mechanismen? Sechs Hauptfunktionen können unterschieden werden:
 - Verbesserung der Kommunikation – Angebot eines Diskussionsforums über zentrale Fragen zu Politiken und Strategien; Schaffung einer gemeinsamen Definition von Beratung; Entwicklung einer gemeinsamen Terminologie für Beratung.
 - Förderung der Zusammenarbeit – Anregung von Kooperationen und Koordination zwischen Akteuren betreffend spezifischer Aktivitäten (Veranstaltungen, Projekte, Forschung); übergreifende Initiativen zu Fragen, die sich über mehrere Dienstleistungen oder Sektoren erstrecken.
 - Ermittlung der Bedürfnisse der Bürger/innen – Auflistung bestehender Angebote und Ermittlung von Defiziten der Angebote zur Beratung; Forschung betreffend der Bedürfnisse der Nutzer/innen und allgemeiner Beratungserfordernisse; Entwicklung eines Career Management Skills – Rahmens für Bürgerinnen und Bürger.
 - Verbesserte Gestaltung und bessere Inhalte der Angebote, einschließlich Qualität – Entwicklung von Qualitätsstandards und Qualitätssicherungssystemen; Entwicklung von Kompetenzrahmen und Anerkennungsschemata für Berufsberater/innen.
 - Einflussnahme auf Politiken und Strategien – Entwicklung besserer Strukturen und Strategien zur Unterstützung der Leistungen zu Beratung; Förderung von Lifelong Guidance als integralem Bestandteil nationalen Lernens, der Beschäftigung und sozialen Inklusionspolitik; politische Unterstützung zum Schließen von Lücken in bestehenden Angeboten von Lifelong Guidance.
 - Nutzen aus internationaler Kooperation – Unterstützung nationaler Beteiligung an ELGPN; Unterstützung nationaler Beteiligung an internationaler Entwicklung von Strategien und Politiken; Verbreitung von Innovationen und Best-Practice aus europäischen und internationalen Initiativen.
 - Was sind der Status und die vergleichbaren Bedingungen eines Forums/Mechanismus? Strukturelle und operationale Fragen sind etwa:
 - Status – ob das Forum / der Mechanismus eine formale Struktur sein sollte, eventuell sogar gesetzlich verankert, oder eher eine informelle Organisation; und wie sollte die Abstimmung mit der Regierung gestaltet sein?
 - Zusammensetzung der Mitgliedschaft – welche Akteure/innen und Interessengruppen sollten zur Teilnahme eingeladen werden?
 - Ressourcen – welche Art von Finanzierung und Unterstützung wird benötigt, um die Aufgaben zu erfüllen, und wie sollten diese aufgebracht werden?
 - Leitung – ob das Forum/der Mechanismus eine(n) Vorsitzende(n) haben sollte, wie diese(r) bestimmt wird (Ernennung oder Wahl), ob ein Vorstand oder ein Steuerungsgremium benötigt wird, und wie administrative Aufgaben erfüllt werden sollten.
 - Entscheidungsprozesse – ob das Forum/der Mechanismus Entscheidungen treffen sollte, und falls ja, auf welchem Weg (durch Konsens, mit einfacher Mehrheit, mit qualifizierter Mehrheit)?
 - Kommunikationskanäle – wie das Forum/der Mechanismus die Ergebnisse seiner Aktivitäten kommunizieren sollte, und an wen.
 - Welche allgemeinen Ansätze zu Strategien und Politiken werden angewandt? Eine Systematik kann hilfreich sein, um zwischen folgenden Ansätzen zu unterscheiden:
 - Ein reaktiver Ansatz, der nationale/regionale/lokale Beratungspolitiken widerspiegelt und unterstützt;
 - Ein reflektierender Ansatz, der nationale/regionale/lokale Beratungspolitiken hinterfragt;
 - Ein proaktiver Ansatz, der nationale/regionale/lokale Beratungspolitiken selbst formuliert;
 - Wie ist der sektorale Ansatz des Forums/Mechanismus definiert? Obwohl die Länder großes Potential in wachsender Vernetzung und in Kooperation auf Basis von Partnerschaften, sowie Kooperationen quer über Sektoren und Organisationen hinweg sehen, erkennen sie auch Einschränkungen und Herausforderungen. Oft sind diese mit unterschiedlichen Arbeitskulturen der Sektoren verbunden (z.B. zwischen Bildungswesen und Arbeitsmarkt). Die Sektoren weisen außerdem unterschiedliche Bedingungen hinsichtlich Strukturen, dem Wahrnehmen von Verantwortungen und Kompetenzbereichen auf, basierend auf den

jeweiligen Regelungen, die ihre Finanzierungen, Arbeitsmethoden und Zuständigkeiten definieren. Es kann auch vorkommen, dass sich Sektoren und Institutionen in Konkurrenz bezüglich derselben Quellen von begrenzten Ressourcen befinden. Darüber hinaus können sektorale Abgrenzungen zu einem Mangel an Synergien und einem Mangel an Kontinuität führen, da die Aufrechterhaltung von Beziehungen zwischen Organisationen zu komplex wird. Dies könnte eingefahrene Haltungen zwischen Sektoren verstärken.

- Welchen regionalen Wirkungsbereich haben Foren/Mechanismen? Eine wichtige Frage für Strategien und Politiken ist, ob unabhängige Foren/Mechanismen auf lokaler und regionaler sowie nationaler Ebene gebildet werden sollten. Das heißt, es stellt sich die Frage, ob Koordinations- und Kooperationsmechanismen eingerichtet werden sollen, die bis zu einem bestimmten Grad auf „neutraler“ Basis zwischen den Partnern fungieren. Derzeit hängen viele nationale Koordinationsmechanismen überwiegend von einem einzigen Ministerium ab (etwa jener für Bildungswesen oder Arbeitsmarkt), und jene Organisationen und Personen, die ein wirklich sektorübergreifendes nationales Forum eingerichtet haben, müssen sich darum bemühen, ihre Ausgewogenheit zu wahren.
- Wie sind die Beziehungen zwischen Foren/Mechanismen auf unterschiedlichen Ebenen gestaltet? Die Beziehungen und Verknüpfungen zwischen nationalen, regionalen und lokalen Foren/Mechanismen sind wesentlich für nahtlose Ansätze bezüglich Lifelong Guidance. Insbesondere könnte ein erster Schritt zur Bildung eines nationalen Forums der sein, eine regionale Ebene aufzubauen, welche für die Bildung operationaler Partnerschaften entscheidend ist. Vier Dimensionen regionaler Kooperation und Koordination können unterschieden werden:
 - (1) Intra-regional: Verknüpfungen innerhalb regionaler Grenzen, über einzelne strukturelle Bereiche und unterschiedliche Sektoren hinweg.
 - (2) Inter-regional: Verknüpfungen quer über benachbarte regionale Grenzen hinweg.
 - (3) Trans-regional: Verknüpfungen mehrerer Regionen in thematischen Clustern.
 - (4) Länderübergreifend: Regionale Verknüpfungen über nationale Grenzen hinweg.

Davon sind (1) am häufigsten, (2) selten sowie (3) und (4) die Ausnahme.

- Wie könnte die Unterstützung von Kooperation und Koordination zu Lifelong Guidance zwischen Regionen über nationale Grenzen hinweg funktionieren?

Die Zusammenarbeit zwischen Grenzregionen über nationale Grenzen hinweg kann eine wichtige politische Option für die weitere Entwicklung von Kooperationen und Koordination zu Lifelong Guidance auf überregionaler Grundlage sein. Solche Aktivitäten können die aktuellen Politiken in der Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in der Europäischen Union widerspiegeln und Bemühungen im ELGPN in Bezug auf eine stärkere regionale Dimension weiter entwickeln, gemeinsam mit der nationalen Dimension, auf der bislang der Hauptschwerpunkt liegt.

- Welche Arten von regionsübergreifenden Ansätzen können hilfreich und effektiv sein? In einigen administrativ und politisch föderal oder regional gegliederten Ländern kann ein regionsübergreifender Ansatz als Mittel zur Vereinfachung der Kooperation und Koordination auf dem Gebiet von Lifelong Guidance dienen. In der Praxis kann dies inter-regionale und intra-regionale Fragen aufwerfen, wie etwa:
 - Unterstützung der Errichtung regionaler, sektorübergreifender Koordinations- und Kooperationsforen/-Plattformen/-Partnerschaften/repräsentativer Strukturen.
 - Förderung regionaler, sektorübergreifender Aus- und Fortbildung für Fachkräfte zu Lifelong Guidance, z.B. im Sektor der Beratung für Erwachsenenbildung, um einen besseren Zugang zum Knüpfen und Aufrechterhalten persönlicher Kontakte zwischen Berater/innen zu ermöglichen.
 - Förderung gemeinsamer Planungen und Entwicklungen von Kursplänen für Programme zur Praxiserfahrung an Arbeitsplätzen, zu Realbegegnungen, zur Hospitation, zu Bildungs- und Arbeits-„Schnupper“kursen, Bildungs-/Arbeitsmessen, etc.
 - Förderung koordinierter Aktivitäten zur Arbeitsplatzberatung und anderer gemeinsamer darüber hinausreichender Tätigkeiten der Beratung.
 - Förderung der Planung regionaler, jährlicher thematischer Beratungstätigkeiten.
 - Beurteilung der Effektivität unterschiedlicher Beratungsmodelle/-Ansätze (unter Berücksichtigung des Umstandes, dass nicht alles quantitativ gemessen werden kann).

7.4 Programmatische Schritte

Abhängig von der Regierungsform, der Verhältnismäßigkeit zwischen Zentralisierung und Dezentralisierung, dem Ausmaß der Professionalisierung, von Traditionen usw. können Foren und ähnliche Mechanismen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene unterschiedliche Formen annehmen. Die drei nachfolgenden Selbstbewertungsinstrumente können bei der Bewertung und Überprüfung bestehender Mechanismen und den Überlegungen für Weiterentwicklungen unterstützen:

Instrument 7.1: Bezugspunkte für lebenslange Beratungspolitiken und Systementwicklungen

Strategisches Bestreben zur Entwicklung und Förderung von Politiken und Systemen von Lifelong Guidance erfordert die Mitwirkung von Ministerien, der Sozialpartner, der Zivilgesellschaft, von Vereinigungen von Berater/innen und anderen relevanten Akteuren/innen.

Instrument 7.1 wurde entwickelt, um bestehende Bedingungen zu bewerten: auf einer Skala von „keine Strukturen oder Verfahren“ bis hin zu „gut entwickelter und systemischer Ansatz für Kooperations-/Koordinationsmechanismen“ für die Entwicklung lebenslanger Politiken und Systeme auf nationaler, regionaler und/oder lokaler Ebene.

Instrument 7.2: Bezugspunkte für Foren oder ähnliche Mechanismen für lebenslange Beratungspolitiken

Dieser Teil des Selbstbewertungsinstruments basiert auf den Schlussfolgerungen und zentralen Botschaften des Cedefop-Handbuchs (2010). Der Begriff „Forum“ kann eine Reihe von Kooperations- und Koordinationsmechanismen umfassen. Zwischen den beiden Polen liegt ein weites Feld politischer Möglichkeiten.

Instrument 7.3: Funktionsebenen eines Forums oder eines ähnlichen Mechanismus

Lebenslange Beratungsforen oder ähnliche Mechanismen können auf einer oder mehreren Ebenen agieren: Kommunikation, Kooperation und Koordination. Die erste Ebene (Kommunikation) könnte beispielsweise ein Arbeitsteam, ein Netzwerk oder eine „Denk-Fabrik“ sein; die zweite Ebene (Kooperation) schließt beispielsweise Vereinbarungen zur gemeinsamen Arbeit an spezifischen Aufgaben ein; die dritte Ebene (Koordination) wird eine eher formale und nachhaltigere Struktur erfordern.

Instrument 7.1: Bezugspunkte für lebenslange Beratungspolitiken und Systementwicklungen

Ko-ordination

I.1 Programmatische Partnerschaften		
Es besteht keine strukturierte Kooperation zwischen Regierung, Ministerien, Sozialpartnern und der Zivilgesellschaft über Politiken und Systeme zu Lifelong Guidance	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Es besteht eine übergreifende Partnerschaft auf nationaler Ebene zur Abstimmung aller Aktivitäten zu Lifelong Guidance im Rahmen von Lebensbegleitendem Lernen in Verbindung mit allen relevanten Politik- und Strategiefeldern (Bildung, Beschäftigung, soziale Inklusion...) und Maßnahmenplänen und trägt zu ELGPN-Aktivitäten bei
I.2 Politik unterstützt Ressourcen		
Es gibt keine systematische Zuordnung von Budgets zur Unterstützung von Politiken zu Lifelong Guidance und zur Harmonisierung der Angebote	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Finanzielle Zuteilung für die Entwicklung lebenslanger Beratungssysteme ist klar innerhalb der Bildungs- und Beschäftigungsbudgets erkennbar; nationale Entwicklung von Lifelong Guidance umfasst auch finanzielle Verpflichtungen von den Nicht-Regierungspartnern
I.3 Prozess zur Entwicklung von Politiken und Strategien		
Es sind keine Nachweise hinsichtlich klar erkennbarer oder ausformulierter Politiken zu Lifelong Guidance im Bildungssektor vorhanden	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Ein nationaler ökonomischer Entwicklungsplan umfasst einen spezifischen Abschnitt über Lifelong Guidance und nennt im Detail spezifische und ergänzende Ziele für die politischen Bereiche der Bildung, Beschäftigung und soziale Inklusion
I.4 Begleitung und Evaluierung		
Es existiert System zur Begleitung und Evaluierung von Entwicklungen von Lifelong Guidance	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Empfehlungen aus der Begleitung und Evaluierung von Entwicklungen und Aktivitäten von Lifelong Guidance sind in weitere politische Reformen und Maßnahmenpläne im Bildungs- und Beschäftigungssektor integriert
I.5 Austausch interessanter Praktiken		
Es gibt keinen systematischen Austausch guter Praktiken zwischen Anbietern lebenslanger Beratung	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Ergebnisse nationaler/regionaler/lokaler/überregionaler etc. Praktiken sind allen Beteiligten über On-line-Datenbank einschließlich Multimedia zugänglich

Instrument 7.2: Bezugspunkte für Foren oder ähnliche Mechanismen für lebenslange Beratungspolitiken

II.1. Verbindungen zu Strategien für lebenslanges Lernen und Beschäftigungsfähigkeit		
Es sind keine Verbindungen in Politiken oder Praktiken zwischen Fragen Lifelong Guidance und lebenslangen Lernens / Beschäftigungsfähigkeit / sozialen Politiken hergestellt.	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Eine klare, auf Entscheidungen aufbauende nationale/regionale/lokale Politik und Strategie für Lifelong Guidance ist als integrierter Teil der nationalen/regionalen/lokalen Politiken für lebenslanges Lernen und Beschäftigung / Soziales definiert
II.2. Gemeinsame Definitionen und Terminologie		
Der Diskurs zu Begriffen und Definitionen in unterschiedlichen Beratungskontexten ist kein Thema für das Forum	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Ein gibt ein klares gemeinsames Verständnis von Begriffen und Definitionen der Beratung in unterschiedlichen Kontexten
II.3. Auswahl von Teilnehmenden		
II.3.1 Die Teilnahme am Forum geschieht eher informell, zufällig oder durch persönliche Verbindungen	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Zentrale Interessengruppen des Forums werden durch einen klar definierten und mehrheitlich akzeptierten Ablauf ermittelt und als Mitglieder ernannt
II.3.2 Die Vertretung im Forum ist fragmentiert und unausgeglichen	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Alle relevanten Akteure und Interessengruppen sind in Forum durch Delegierte mit klarem Mandat vertreten
II.3.3 Die Anzahl der Teilnehmenden, das Mandat und die Zusammensetzung des Forums implizieren den Status eines Debattierclubs ohne formellen Einfluss	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Die Anzahl der Teilnehmenden und klare Mandate der Delegierten sichern zielgerichtete und effektive Aktivitäten für das Forum
II.3.4 Es existiert kein strukturierter und differenzierter Arbeitsprozess	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Das Forum kann Untergruppen oder Arbeitsgruppen einrichten, um konkrete Aufgaben und Fragen zu behandeln
II.4. Klar identifizierte Aufgaben und Rollen		
II.4.1 Eine schriftliche Vereinbarung oder ein gemeinsames Bewusstsein zu Zielen, Aufgaben und Rollen des Forums besteht nicht	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Es bestehen klare Zielvorgaben, Aufgaben und Rollen für das Forum
II.4.2 Das Forum arbeitet ohne klare organisatorische Abläufe	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Das Forum arbeitet mit einem klaren Verfahren zur Festlegung von Zielen, Zeitplänen und der Dokumentation für die Teilnehmenden, vertretenen Organisationen sowie Partner in der Politik
II.5. Starke Vorkämpfer und starker Einsatz der zentralen Mitwirkenden		
II.5.1 Die Leitung ist unklar	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Die Leitung ist klar definiert und von allen Teilnehmenden, Organisationen und Interessengruppen akzeptiert
II.5.2 Die professionelle Leitung des Forums ist unklar und nicht gut akzeptiert	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Das Forum wird von beruflich und persönlich respektierten Personen geleitet, die in der Lage sind, Teilnehmende und wesentliche Mitwirkende aktiv einzubinden

II.6. Abstimmung mit der Regierung		
II.6.1 Eine gemeinsame Vereinbarung über die Abstimmung zwischen Forum und der Regierung auf nationaler/ regionaler/lokaler Ebene gibt es nicht	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Eine klare, auf Entscheidungen aufbauende nationale/ regionale/lokale Politik und Strategie für Lifelong Guidance ist als integrierter Teil der nationalen/ regionalen/lokalen Politiken für lebenslanges Lernen und Beschäftigung / Soziales definiert
II.6.2 Ein gemeinsames Verständnis und ein Bewusstsein für die Wichtigkeit der Informationsabläufe gibt es nicht	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Ein bestehen klares Bewusstsein und Verbindlichkeit im Hinblick auf Informationsabläufe zwischen Forum, Regierung, der Öffentlichkeit und den Medien
II.7. Unabhängige Administration		
Es gibt keine administrative und/oder organisatorische Basis für das Forum	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Administrative und organisatorische Funktionen des Forums sind gut entwickelt, klar und effektiv, mit stabilen Finanzressourcen und von allen Interessengruppen und Forummitgliedern akzeptiert
II.8. Abweichen von der Mission verhindern		
Einflüsse auf die Entwicklung oder Änderungen von Zielen, Aufgaben und Rollen sind unklar	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Eine starke Verbindlichkeit zwischen den Mitgliedern des Forums betreffend Rollen und Aufgaben ist vorhanden; Entwicklungen von Zielvorgaben, Rollen und Aufgaben werden offen durchgeführt, alle Teilnehmenden sind involviert
II.9. Sich der Risiken von Rollenkonflikten bewusst zu sein		
Ein gemeinsames Verständnis und ein gemeinsamer Umgang mit unterschiedlichen Rollen und möglichen Konflikten sind nicht gegeben	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Die Arbeit innerhalb des Forums beruht auf einem gemeinsamen Bewusstsein der Auswirkungen und des Nutzens in allen Bereichen von Lifelong Guidance, fächerübergreifend; mögliche Konkurrenz bezüglich Rollen, Aufgaben, Finanzressourcen und politischem Einfluss wird harmonisch im Forum ausgehandelt
II.10. Arbeit aus der Sicht der einzelnen Bürgerin / des einzelnen Bürgers		
Institutionelle, organisatorische und politische Interessen sind die Hauptfaktoren für Einfluss und Motivation für Aktivitäten innerhalb des Forums	▶ ▶ ▶ ▶ ▶	Aktivitäten innerhalb des Forums konzentrieren sich auf die Bedürfnisse und die Nachfrage sowie auf die Vorteile der individuellen Nutzer in allen Bereichen von Lifelong Guidance

Instrument 7.3: Funktionsebenen eines Forums oder eines ähnlichen Mechanismus

Niveau	Intensität der Wirksamkeit
Kommunikation	
<i>Eine Kernfunktion des nationalen/regionalen/lokalen Forums oder ähnlicher Mechanismen ist:</i>	
Akteure und Interessengruppen auf dem Gebiet von Lifelong Guidance zusammen zu führen.	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Informationen und Erfahrungen auf dem Gebiet von Lifelong Guidance auf nationaler/regionaler/lokaler Ebene auszutauschen	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Fragen, Themen und Praxisbeispiele aus dem Gebiet von Lifelong Guidance zu dokumentieren und zu veröffentlichen.	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Möglichkeiten zu Kooperation und Koordination auf dem Gebiet von Lifelong Guidance auszuloten	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Kooperation	
<i>Eine Kernfunktion des nationalen/regionalen/lokalen Forums oder ähnlicher Mechanismen ist:</i>	
Die Kooperation weitgehend informeller Natur zwischen Akteuren und Interessengruppen auf dem Gebiet von Lifelong Guidance zu initiieren und zu verbessern.	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Anreize und Unterstützung für die Kooperation zwischen Akteuren und Interessengruppen auf dem Gebiet von Lifelong Guidance innerhalb bestehender Strukturen zu bieten.	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Kooperative Aktivitäten zwischen Akteuren und Interessengruppen auf dem Gebiet von Lifelong Guidance - beruhend auf einer Kooperationsvereinbarung - zu entwickeln	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Zu kooperativen Aktivitäten beizutragen, wobei die Entscheidungsvollmachten bei den einzelnen Partnern verbleiben.	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Koordination	
<i>Eine Kernfunktion des nationalen/regionalen/lokalen Forums oder ähnlicher Mechanismen ist:</i>	
Als „Lenkungsgruppe“ für relevante Akteure und Interessengruppen auf dem Gebiet Lifelong Guidance auf nationaler/regionaler/lokaler Eben zu fungieren	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Eine koordinierende Struktur zu repräsentieren, mit operationaler Vollmacht und Finanzierung	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Als koordinierende Struktur auf Basis eines Vertrags oder rechtlichen Mandates zu agieren.	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶
Als offizielle politische oder administrative Vertretung auf dem Gebiet von Lifelong Guidance zu agieren, innerhalb des lebensbegleitenden Lernens, durch ein Mandat der relevanten nationalen/regionalen/lokalen Behörden.	Gar nicht weitgehend ▶ ▶ ▶ ▶ ▶

7.5 Auswirkungen auf die programmatischen Sektoren

Gut funktionierende Kooperations- und Koordinierungsmechanismen zwischen Anbietern und relevanten Entscheidungsträgern auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene haben verschiedene Auswirkungen auf die unterschiedlichen Sektoren.

7.5.1 Schulen

Schulen müssen mit Akteuren und Partnern außerhalb der Schulen kooperieren, um ihre Beratungsressourcen und Lernerfahrungen, die sie ihren Schüler/innen anbieten, bereichern zu können.

Zu den zentralen Fragen zählen hier:

- Zusätzliche Unterstützung für frühe Schulabgänger/innen in Kooperation mit darüber hinausreichenden Anbietern.
- Fokussieren der Lehrpläne auf Kreativität, Innovation und Unternehmertum in Kooperation mit lokalen Akteuren und Partnern.
- Vernetzen mit Anbietern von Praktika, Rollenvorbildern, „Schnupper“-kursen etc.
- Standards für die Kooperation an allen relevanten Übergängen, von der elementaren Bildung/ frühkindlichen Bildung bis zur sekundären Schulbildung.
- Organisierte Kommunikation zwischen Akteuren und Praktiker/innen in unterschiedlichen Sektoren.
- Feedback zwischen Bildungs- und Berufsbereichen, Universitäten und Arbeitgebern.

7.5.2 Berufsbildung

Sowohl die berufliche Erstausbildung als auch die weiterführende Berufsbildung benötigt die Kooperation mit Akteuren und Partner außerhalb der Bildungseinrichtungen, um die Relevanz ihres Angebots für die Arbeitswelt und die künftigen Berufslaufbahnen ihrer Schüler/innen zu unterstützen.

Zu den zentralen Themen zählen hier:

- Beratung/Orientierung zur Unterstützung der EU-Mobilitätsinstrumente in Kooperation mit Anbietern.
- Stärkere Verknüpfungen zwischen Arbeitgebern, Wirtschaftskammern, Arbeiternehmerorganisationen und öffentlichen Arbeitsmarktservices. Personen, die Ausbildungen erstellen, müssen mit dem Arbeitsmarkt kooperieren, um ein berufliches Angebot zu entwickeln, das den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes entspricht.
- Kommunikationsstrategien zwischen der Arbeitswelt

und der beruflichen Ausbildung zur Ermittlung der Erfordernisse und den Anforderungen von Unternehmen und Arbeitgebern betreffend Berufsbildung.

- Kommunikation und Kooperation zwischen Allgemeinbildung und beruflicher Ausbildung/ Lehrausbildungs-Modellen.
- Arbeitsplatzschaffung und Unternehmertum, wo Beratung eine Verbindung zwischen Anbietern von Arbeitsplätzen, Unternehmern und Innovation herstellen kann.

7.5.3 Tertiäre Bildung

Verknüpfungen zwischen tertiären Bildungseinrichtungen und externen Beratungsangeboten, Partnern und Akteuren sind wichtig, um einen nahtlosen Übergang für Schüler/innen und Studierenden zu schaffen, insbesondere an den Eintritts- und Austrittspunkten, um eine effektive Verbindungen zur Arbeitswelt zu gestalten.

Zu den zentralen Themen zählen hier:

- Vorbereitende Aktivitäten, um eine effektive Wahl und Übergänge zu unterstützen.
- Vorbereitung der Schüler/innen für universitäre / akademische Studien durch Schnupperkurse, die durch die Kooperation zwischen Beratungsangeboten und den Bildungseinrichtungen vermittelt werden.
- Arbeitgeber und Absolventenverbänden zusammen bringen, Kompetenzentwicklung für Berater/innen: Kommunikation und Kooperation auf vertikaler Ebene (z.B. mit dem sekundären Bildungsbereich) und horizontaler Ebene (zwischen unterschiedlichen tertiären Bildungssektoren: Universitäten, Fachhochschulen, Akademien, Anbietern akademischer Kurse).
- Sicherung der Kontinuität der Entwicklung der Career Management Skills zwischen dem sekundären Bildungsbereich und dem tertiären Bildungsbereich.
- Verbesserte Übergänge zwischen dem sekundären Bildungsbereich / Berufsbildung und tertiärer Bildung.
- Unterstützung für Absolventen/innen in Bezug auf die Arbeitsplatzsuche und Schaffung persönlicher Arbeitsmöglichkeiten.
- Unterstützung für Studierende beim späteren Einstieg in die tertiäre Bildung und Weiterbildung.
- Unterstützung der Rolle der tertiären Bildung bei der Aus- und Fortbildung von Berufsberater/innen und sonstigen Fachkräften, sowie in der diesbezüglichen Forschung.

7.5.4 Erwachsenenbildung

Weiterbildung und Qualifizierung Erwachsener sind entscheidend für die Verbesserungen von Fähigkeiten flexibler Arbeitskräfte, und für die persönliche, berufliche und soziale Laufbahn in allen Lebensphasen. Die Kooperation und Koordination zwischen Beratungsanbietern spielt eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung reibungsloser und kontinuierlicher Lernmöglichkeiten, nicht nur im Rahmen des formalen, sondern auch des nicht-formalen und informellen Lernens.

Zu den zentralen Themen zählen hier:

- Verbesserung der Motivation der Lernenden in der Erwachsenenbildung.
- Aufwertung der Rolle der Beratung in Bezug auf die Anerkennung früherer Lernerfahrungen (APEL) und des Lernens am Arbeitsplatz, einschließlich des formalen, des nicht-formalen und des informellen Lernens.
- Ermittlung und Aufbau von Lernangeboten, welche die Bedürfnisse und Anforderungen potentieller erwachsener Lernender in allen Lebensphasen erfüllen, einschließlich des „dritten Lebensabschnitts“.
- Stärkung der Rolle der Sozialpartner und Unternehmen beim Angebot von Beratung.
- Verbesserung der Entwicklung der Career Management Skills für Erwachsene am Arbeitsplatz.

7.5.5 Arbeitsmarkt

Kooperations- und Koordinierungsmechanismen müssen bei der Unterstützung der Entwicklung neuer Kompetenzen eine Rolle spielen, um Einzelpersonen zu befähigen, auf einem sich rasch wandelnden Arbeitsmarkt zu bestehen.

Zu den zentralen Themen zählen hier:

- Verknüpfungen mit AMS-Netzwerken, Unterstützung der lebenslangen Lernkomponenten der Flexicurity- und der Mobication-Politiken.
- Verbesserung des Lernumfelds in Unternehmen, der Unterstützungsstrukturen, Finanzierung etc. für das Lernen im Beruf und berufsbegleitend, einschließlich innerbetrieblicher „job-rotation“.
- Entwicklung der Career Management Skills für Erwachsene, einschließlich arbeitsloser Personen.
- Förderung und Entwicklung von Strategien und Politiken zur Unterstützung der Arbeitsplatzschaffung seitens der Nachfrage.
- Menschen motivieren und unterstützen, neue Kompetenzen zu entwickeln und ihre Berufslaufbahn weiterzuentwickeln.
- Förderung von Mechanismen zur Vorhersage von Engpässen auf dem Arbeitsmarkt.

7.5.6 Soziale Inklusion

Kooperations- und Koordinierungsmechanismen können die Rolle von Lifelong Guidance in der Vermeidung sozialer Ausgrenzung unterstützen.

Zu den zentralen Themen zählen hier:

- Verknüpfungen zwischen Gruppenunterstützung und professioneller Begleitung durch Beratung; Einbeziehung der Nutzer.
- Kommunikation und Kooperation betreffend den Transfer von Erfahrungen und den Nachweis der Wirkung auf Gebieten im Bereich der sozialen Inklusion.
- Koordinierung von Grundsätzen, Kriterien und Standards für soziale Inklusion auf allen Gebieten, insbesondere für jene, die nicht in Bildung, Beschäftigung oder Ausbildung sind (NEETs).
- Minimierung der bürokratischen Abläufe, um die soziale Inklusion zu unterstützen.
- Positive Diskriminierung benachteiligter Personen zur Unterstützung der sozialen Inklusion.

7.5.7 Sektorübergreifend

Die nachfolgenden Fallstudien illustrieren Beispiele der Vielfalt an unterschiedlichen Ansätzen bei nationaler und regionaler Koordination und Kooperation. Im Hinblick auf die unterschiedlichen nationalen und regionalen Bedingungen, Traditionen, den Grad der Professionalisierung, auf die Verwaltungsstrukturen, nehmen einige Koordinations- und Kooperationsmechanismen die Form regionaler Partnerschaften an (Fallstudie 7.2, 7.3, 7.5 und 7.7); einige sind länderübergreifend (Fallstudie 7.1); einige beruhen auf nationalen Initiativen (Fallstudie 7.4); und einige nutzen ICT, um solche Steuerungen herzustellen (Fallstudie 7.6). Andere führen Forschung zur Gesamtversorgung und zum Bedarf an sektorübergreifender Beratung durch (Fallstudie 7.8). Es gibt keinen einzig gültigen Ansatz, der als europäisches Modell verwendet werden kann. Fallstudie 7.9 schildert die nationale, sektorübergreifende Wirkung eines konkreten nationalen Forums.

Fallstudie 7.1: Länderübergreifende Kooperation in der Region Bodensee

Die Region Bodensee stellt ein Kooperationsmodell dar, das mehrere Dimensionen umfasst. Eine davon betrifft Beratung und Orientierung. Die Regionen und Bezirke rund um den Bodensee liegen in vier Staaten (A, CH, D, FL) und umfassen ein Bundesland in Österreich, sechs Schweizer Kantone und drei regionale Arbeitsagenturen in Deutschland und im Fürstentum Liechtenstein. Die Kooperationsplattform besteht aus 30 nationalen, regionalen und lokalen Organisationen, wie etwa regionale Regierungen und Bezirksverwaltungen für Bildung, Arbeit und Wirtschaft, öffentliche Arbeitsmarktservices auf nationaler und regionaler Ebene, Sozialpartner wie die Handelskammer und die Gewerkschaften, sowie die Internationale Bodensee-Konferenz. Die Region ist außerdem eine von 22 EURES-Regionen und nutzt die Möglichkeiten, die sich im Rahmen der europäischen Kooperation bieten. In Bezug auf Beratung in der Bodensee-Region werden innovative Dienstleistungen und Aktivitäten wie „Beratung an Bord“ (eine grenzüberschreitende Aktion auf einem Schiff) kombiniert mit anderen Aspekten der grenzüberschreitenden und überregionalen Kooperation, um die Mobilität zu fördern. Regelmäßige grenzüberschreitende Märkte zur Arbeitsvermittlung finden statt, wie auch EURES-Veranstaltungen in allen beteiligten Regionen, ferner Bildungsmessen unter Beteiligung von Unternehmen, Bildungseinrichtungen und öffentlichen Arbeitsmarktservices. Die Bodensee-Region bietet auch ein Portal für Jugendliche mit Beratung und Information über Bildung, Arbeitsplätze und Karrieremöglichkeiten (siehe: <http://www.jobs-ohne-grenzen.org/Jugendportal.69.0.html>).

Fallstudie 7.2: Ein Früh-Interventionsansatz auf Basis von Partnerschaften in Kroatien

Als eine Maßnahme zur Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit setzt das öffentliche kroatische Arbeitsmarktservice (CES) frühe Interventionsaktivitäten und bietet Laufbahnberatungsangebote an, die sich an Schüler/innen der letzten Klasse der Primarstufe, an Schüler/innen der Sekundarstufe und Universitätsstudierende richten. Berufsberatung wird mit einem schrittweisen Ansatz auf Basis von Partnerschaften angeboten und schließt Schulen der Primar- und Sekundarstufe ein, Universitäten, Arbeitsgeber, weitere Fachkräfte, Eltern etc. Einmal im Jahr wird eine Erhebung zur Berufsabsichten mit Schüler/innen in den Abschlussklassen der Primarstufe und der Sekundarstufe durchgeführt. Auf der Basis dieser Bewertung werden Prioritätsgruppen ermittelt, sowie die geeigneten Arten von Angeboten für jede Schülergruppe. Die Unterstützung für diese Gruppen erfolgt - je nach erhobenen Bedürfnissen - in unterschiedlicher Form (Gruppen- und Einzelinformation und Orientierung für Schüler/innen und Eltern, Selbstbeurteilungsinstrumente, etc.). Der ganzheitliche Ansatz mit enger Vernetzung und hohem Engagement der relevanten Akteure trifft die gesellschaftlichen Erwartungen und trägt zur reibungslosen Implementierung dieser vorbeugenden Maßnahme bei.

Fallstudie 7.3: Nationaler Kooperations- und Koordinationsmechanismus in der Beratungspraxis, und Entwicklung von Richtlinien in Norwegen

Öffentliche Berufsberatung in Norwegen ist über öffentliche Angebote im Bildungssektor zugänglich, sowie im Arbeits- und Sozialdienstsektor. Auf Regionsebene haben lokale Behörden regionale Partnerschaften gegründet, um die Kooperation und Koordination zwischen den unterschiedlichen Interessengruppen in den Bezirken zu verbessern. Um diese Partnerschaften zu unterstützen wurde ein Bedarf an nationaler Koordination evident. Eine Nationale Organisationseinheit für Lifelong Guidance wurde daher vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft gegründet und ist in Vox angesiedelt, der norwegischen Agentur für lebenslanges Lernen. Die Hauptaufgabenpunkte dieser Organisationseinheit sind:

- Koordination aller unterschiedlichen Beratungsangebote und der beteiligten Akteure, einschließlich regionaler Partnerschaften.
- Kompetenzentwicklung und Forschung, sowohl zur Entwicklung der Berufsberatung als spezifischen Beruf als auch zur Verbesserung der Kompetenzentwicklung für professionelle Berater/innen.
- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Diese Organisationseinheit hat zwei nationale Körperschaften zur Koordination und Kooperation eingerichtet: Das Nationale Forum für Berufsberatung und die Nationale Koordinationsgruppe. Die Gesamtstrategie beruht auf einer lebenslangen Perspektive: dass Berufsberatung in allen Phasen und Übergängen, denen sich eine Person im Lauf des Lebens gegenüber sieht, relevant und notwendig ist.

Fallstudie 7.4: Diskussionsplattform für Lifelong Guidance, Polen

2007 richtete das Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik eine Diskussionsplattform für Lifelong Guidance ein. Diese Initiative ist darauf ausgelegt, die Kooperation von Beratungsaktivitäten auf nationaler Ebene durch die Einbeziehung der meisten relevanten Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen, die für rechtliche Bestimmungen und strategischen Lösungen verantwortlich sind, zu verbessern. Plattformübergreifende Besprechungen werden einmal jährlich durchgeführt. Jede Besprechung ist einem spezifischem Thema gewidmet und ermöglicht die Erstellung von Unterlagen zur Diskussion und die Förderung gemeinsamer Initiativen. Es nehmen Institutionen teil, in deren Verantwortungsbereich Beratung zählt: das Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik, das Ministerium für Nationale Bildung, das Ministerium für Landesverteidigung, das Ministerium für Wissenschaft und Höhere Bildung, das Nationale Zentrum zur Unterstützung der Berufs- und Weiterbildung, der Zentralvorstand des Gefängnisdienstes, die Zentrale des Freiwilligen Arbeitskorps, der Vorstand des Berufsentwicklungszentrums, das Netzwerk der Akademischen Karrieredienste, das Forum der Direktoren von Bezirksarbeitsämtern, die Versammlung der Direktoren der Regionalen Arbeitsämter, die Polnische Vereinigung der Bildungs- und Berufsberater sowie das Nationale Forum für die Kooperation der Lebenslangen Laufbahnberatung. Die Besprechungen ermöglichen den Partnern, wesentliche Informationen auszutauschen und gemeinsame Positionen zu wichtigen Themen zu suchen. Diese Kooperation ist nicht formalisiert: Die Institutionen sind durch keinerlei formale Vereinbarung und durch keinen Vertrag gebunden.

Fallstudie 7.5: Warmia- und Mazury-Pakt für die Entwicklung der Berufsberatung - Polen

Der Warmia- und Mazury-Pakt für die Entwicklung der Berufsberatung besteht seit 2007. Er wurde vom regionalen Arbeitsamt von Olsztyn initiiert und ist ein Instrument zur Verbesserung der Kooperation zwischen 58 Institutionen und Organisationen, einschließlich der Arbeitsmarkteinrichtungen, Bildungszentren und Organisationen, die sich mit Berufsberatung befassen und in der Warmia- und Mazury-Region angesiedelt sind. Gemäß dem Pakt sind Teams für unterschiedliche Aufgaben zuständig und werden von wissenschaftlichen Experten/innen unterstützt.

Diese vier Teams sind:

- Berufsinformationsteam
- Ausbildungs- und Berufsbildungs-Entwicklungsteam
- Diagnostisches Team
- Koordinierungs- und Öffentlichkeitsarbeits-Team.

Jedes Team trifft sich während des Jahres üblicherweise mehrmals. Diese Besprechungen finden in den Räumen der Partner statt, um die Partner zu unterstützen, sich mit den Aktivitäten der anderen Partner vertraut zu machen. Die Hauptaufgabe besteht in der Organisation von und der Teilnahme an unterschiedlichen Sitzungen, Konferenzen und Messen. Eine Konferenz zur „Partnerschaft für die Entwicklung der Berufsberatung und –Information in Warmia und Mazury“ fand im Jänner 2010 statt.

Fallstudie 7.6: Nationales Netzwerk der Berater / innen und Beraterstrukturen in Griechenland - ICT-Webforum (IRIDA)

Die Entwicklung eines Netzwerks und einer elektronischen Kommunikationsplattform für Berufsberater/innen wurde 2007 umgesetzt. Ziel der Plattform (IRIDA) ist es, alle Berufsberatungsangebote auf nationaler Ebene miteinander zu verbinden, einschließlich:

- Beratungs- und Berufsentwicklungszentren sowie Einrichtungen im sekundären Bildungsbereich.
- Zentren zur Förderung der Beschäftigung, die innerhalb des öffentlichen griechischen Arbeitsmarktservices tätig sind.
- Beratungseinrichtungen im tertiären Bildungsbereich.
- Beratungsstrukturen der Sozialpartner.

Die ICT-Schnittstelle dient als Instrument für:

- die Bereitstellung von Informationen für Praktiker/innen zu Aktivitäten, die von bedeutenden Interessengruppen auf dem Gebiet der Beratung organisiert werden (Sitzungen, Konferenzen, Veröffentlichungen, etc.);
- Stärkung der Kooperation und Unterstützung von Entwicklung gemeinsamer Initiativen und Maßnahmen;
- Anregen des Dialogs und des Meinungsaustausches zu Themen in Bezug auf Beratungspolitiken und -Praktiken.

Das Nationale Zentrum für Berufsorientierung (EKEP) ist zuständig für die Erstellung und die systematische Aktualisierung der Internetplattform (<http://irida.ekep.gr>). Nach einer ministeriellen Entscheidung im November 2011 wurden von einem neu gegründeten Rechtsträger mit der Bezeichnung „Nationale Organisation für die Zertifizierung von Qualifikationen und Berufsberatung“ (EOPPEP) alle Zuständigkeiten, Aktivitäten und Projekte übernommen, die zuvor von EKEP durchgeführt worden waren. Künftige Pläne inkludieren die Aufwertung von IRIDA zur Unterstützung des Nationalen Griechischen Forums für Lebenslange Beratung.

Fallstudie 7.7: Regionale Vereinbarungen zwischen Arbeits- und Sozialdienst (NAV) und Bildungsbehörde für Nutzer aller Altersgruppen in Norwegen

Um sich der Herausforderungen anzunehmen, dass viele NAV (AMS)-Nutzer keine sekundäre Schulbildung abgeschlossen haben, wurde 2007 eine zentrale Vereinbarung unterzeichnet. Die Ziele sind eine Verbesserung und systematische regionale und lokale, sektorübergreifende Kooperation zur besseren Erreichung der Ziele am Arbeitsmarkt und der Bildungsziele (z.B. durch Qualifizierung von Arbeitsplatzsuchenden, die sich dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt etablieren wollen). Die Vereinbarung unterstützt beide Sektoren dabei, sich auf eine verbesserte Zielerreichung zu einigen, sowie Mittel und Maßnahmen zusammenzulegen, einschließlich lokaler Vereinbarungen in Bezug auf sich überlappende Zuständigkeiten. Alle 19 Bezirke in Norwegen haben nun regionale Vereinbarungen zwischen NAV und der Bildungsbehörde umgesetzt. Beispiele für Kooperationsbereiche sind die Anerkennung früherer Lernerfahrungen, Berufsberatung, Maßnahmen zur Förderung des Abschlusses sekundärer Schulbildung, sowie Maßnahmen in Bezug auf die Kompetenzentwicklung und die regionale Entwicklung. Berufszentren kooperieren mit dem lokalen NAV-Büro mit Angeboten für Unternehmen, die ihren Personalstand reduzieren oder die Mitarbeiter/innen entlassen und es werden Berufsplanungskurse für junge Erwachsene durchgeführt. (19-30). Die Erfahrung bislang zeigt sowohl eine positive Entwicklung auf systemischer Ebene, als auch auf der Praxisebene.

Fallstudie 7.8: Forschung zu sektorübergreifenden Beratungsbedürfnissen in Italien

Der „Beratungsbericht“ ist ein quantitatives und qualitatives Forschungsprojekt, das vom Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik in Auftrag gegeben und vom ISFOL (Institut für die Entwicklung von Berufsschulungen für Arbeiter) ausgeführt wird. Seit 2009 wurde eine nationale Studie aller öffentlichen und privaten Beratungsanbieter im Bereich Bildung, Universitäten, beruflichen Ausbildungen, Beratungszentren, öffentliche Arbeitsmarktservices und Unternehmen durchgeführt. Ab 2010 wurde eine Analyse der Nachfrage nach Beratungsangeboten hinzugefügt. Die übergreifenden Ziele umfassen eine Analyse des Beratungsangebotes in Italien, d.h. Aktivitäten und Praktiken in unterschiedlichen Regionen und sektorübergreifend, neben den Bedürfnissen und Anforderungen der Nutzer der Beratungsangebote. Sie bilden die Grundlage von zielgerichteten Strategien der Interventionen für spezifische Zielgruppen.

Fallstudie 7.9: Berufsberatung in Slowenien – von Politik zur Implementierung

2006 erstellte das „National Guidance Forum“ in Slowenien, das später in „Lifelong Career Guidance Working Group“ umbenannt wurde, einen koordinierten, sektorübergreifenden Vorschlag zu Prioritäten der Beratungspolitik für das Slowenisch-Europäische Sozialfondsprogramm (2007-2013). Darauf folgten Vorschläge für konkrete Beratungsprojekte. Zu den anschließenden Fortschritten zählen:

- Innerhalb des Projekts „nationaler Referenzpunkt für lebenslange Beratung“ wurden einige Komponenten bereits durchgeführt (technische/ professionelle Unterstützung für die Arbeitsgruppe, nationales Beratungsglossar), während andere noch in Entwicklung sind (Schulung für Berufsberater/innen, Entwicklung von Qualitätsstandards für Berufsberatung).
- Berufslaufbahnzentren innerhalb des tertiären Bildungsbereichs wurden eingerichtet und sind nun in Betrieb.
- Das Netzwerk der Beratungsdienste in der Erwachsenenbildung wurde gestärkt und mit neuen operativen Zentren erweitert.
- Generelle Schulungen für Schulberater/innen und spezifische Schulungen für Beratung and berufsbildenden Schulen wurden durchgeführt.
- Beratungsangebote für beschäftigte Personen und deren Arbeitsgeber wurden eingerichtet.
- Ein Projekt zur Entwicklung von Beratungsinstrumenten für die Arbeit mit arbeitslosen Personen wurde gestartet.

Die Arbeit des Forums und der Arbeitsgruppe hat somit wesentlich zur Entwicklung eines lebenslangen Berufsberatungssystems in Slowenien beigetragen.

***Weitere Details zu allen Fallstudien in dieser Ressourcen-Sammlung sind in der ELGPN-Datenbank abrufbar.
(<http://elgpn.eu>)***



DAS EUROPEAN LIFELONG GUIDANCE POLICY NETWORK (ELGPN) hat sich zum Ziel gesetzt, die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (und deren Nachbarländer, die für das Programm Lebenslanges Lernen in Frage kommen) sowie die Europäische Kommission in der Entwicklung einer europäischen Kooperation zu Lifelong Guidance sowohl im Bereich Bildung als auch im Bereich Arbeitsmarkt zu unterstützen. Zweck ist die Förderung und Entwicklung von Kooperationen und Systemen auf der Ebene der Mitgliedsländer bei der Umsetzung der Prioritäten, die in der EU 2020-Strategie und in den EU-Entschlüssen über Lifelong Guidance (2004; 2008) genannt werden. Das Netzwerk wurde 2007 von den Mitgliedsstaaten gegründet. Die Kommission unterstützt seine Aktivitäten gemäß dem Programm für Lebenslanges Lernen.

Diese Ressourcen-Sammlung wurde entwickelt, um Entscheidungsträger/innen und anderen Beteiligten bei der Überprüfung bestehender Strategien, Politiken und Praktiken zu Lifelong Guidance in ihren Ländern oder Regionen zu unterstützen und zu behandelnde Probleme und Lücken aufzuzeigen, indem man von Praktiken in anderen europäischen Ländern lernt. Lifelong Guidance umfasst sämtliche Tätigkeiten, die Einzelpersonen an jedem beliebigen Punkt ihres Lebens dabei unterstützen sollen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen zu treffen und ihre Bildungs-, Berufs- und Lebenslaufbahn zu gestalten. Die Ressourcen-Sammlung beruht auf den vier Kernthemen, die in den EU-Entschlüssen 2004 und 2008 benannt sind:

- Career Management Skills.
- Erweiterung des Zugangs, einschließlich Anerkennung früherer Lernerfahrungen (APEL).
- Kooperation- und Koordinationsmechanismen bei der Entwicklung von Strategien, Politiken und Systemen.
- Qualitätssicherung und Evidenzgrundlagen für die Entwicklung von Strategien, Politiken, Systemen und Angeboten.

Die Ressourcen-Sammlung wurde von Mitgliedern des European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN) entwickelt. Das ELGPN repräsentiert eine bedeutende Entwicklung in der Unterstützung der nationalen Politiken zu Lifelong Guidance und deren Weiterentwicklung in Europa. Das ELGPN zählt gegenwärtig 29 Mitgliedsländer (AT, CY, CZ, DE, DK, EE, EL, ES, FI, FR, HR, HU, IE, IS, IT, LV, LT, LU, MT, NL, NO, PL, PT, RO, SE, SI, SK, TR, UK), mit 2 zusätzlichen Ländern, die Beobachterstatus haben (BE, BG). Die teilnehmenden Länder entsenden ihre Vertreter/innen in das Netzwerk, es ist vereinbart, sowohl Regierungs- als auch Nicht-Regierungsvertreter/innen mit einzubeziehen. Als ein Netzwerk, das von den Mitgliedsstaaten betrieben wird, stellt das ELGPN eine innovative Form der offenen Methode der Koordinierung innerhalb der Europäischen Union (EU) dar.